

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Die zu der bevorstehenden Reichstagswahl in die Wahllisten eingetragenen Wähler werden hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Wahllokal

- des 1. Wahlbezirks (Nr. 1 bis mit 180 des Brand-Cat.) im Rathhause,
- des 2. Wahlbezirks (Nr. 181 bis mit 365 des Brand-Cat.) im Gasthause zum schwarzen Hof, Zimmer Nr. 3,
- des 3. Wahlbezirks (Nr. 366 bis mit 498 des Brand-Cat. nebst den Häusern Abth. B des Brand-Cat. und Gut-Neubau) im Saale des Webermeisterhauses

befindet.

Frankenberg, am 28. Februar 1871.

Der Stadtrath.
Meißner, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Zufolge Protocolls vom 27. Februar dieses Jahres ist heute auf dem für die Firma: Schmidt & Ribbert zu Frankenberg bestehenden Pol. 98 des Handelsregisters für hiesigen Gerichtsamtbezirk Herr Ludwig Bachhausen als Procurist eingetragen worden.

Königliches Gerichtsammt Frankenberg, den 28. Februar 1871.

Wiegand.

Zwiers.

Die Deutschen sind in Paris eingezogen!

Telegraphische Depesche.

(Officiell.)

Versailles, 1. März.

Der Kaiserin und Königin in Berlin.

Sieben febre ich von Longchamps zurück, wo ich die Truppen des 6., 11. und 1. bairischen Corps, 30,060 Mann, inspicierte, die zuerst Paris besetzten. Die Truppen sahen vortrefflich aus. Die Avantgarde ist um 8 Uhr eingerückt ohne alle und jede Störung.

Wilhelm.

Vermischtes.

Dresden, 28. Febr. Sr. Maj. der König erhielt am Montag Nachmittag von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

Versailles, 27. Febr., Vormittags 11 Uhr. Mit dankerfülltem Herzen gegen die Vorsetzung zeige ich Dir an, daß gestern Nachmittag die Friedenspräliminarien hier unterzeichnet worden sind, nach welchen Elsaß, aber ohne Belfort, und Deutsch-Lothringen mit Metz an Deutschland abgetreten sind, 5 Milliarden gezahlt werden und Theile Frankreichs besetzt bleiben bis zur Abzahlung dieser Summe. Paris wird theilweise besetzt. Wenn die Ratification in Bordeaux erfolgt, so stehen wir am Ende dieses glorreichen, aber auch blutigen Krieges, der uns mit Frivolität ohne Gleichen aufgezungen wurde, an dem Deine Truppen einen so ehrenvollen Theil nahmen: Wöge Deutschlands Größe sich nun in Frieden consolidiren!

Wilhelm.

Seitens des Cultus-Ministeriums sind geeignete Schritte gethan worden, um, womöglich, die gleichzeitige kirchliche Friedens- und

Dankfeier in allen deutschen Bundesstaaten herbeizuführen. Sobald Gewißheit hierüber vorhanden ist, wird der Tag bekannt gemacht werden.

Wie man in gut unterrichteten Kreisen hört, wird Kronprinz Albert, der ruhmgekrönte Führer der Maas-Armee, spätestens zu Anfang der nächsten Woche in seiner Vaterstadt Dresden eintreffen. Er wird vermuthlich gleichzeitig mit dem Kaiser den Kriegsschauplatz verlassen. Das Commando der Maas-Armee wird aufgelöst. Hingegen wird der Prinz Georg als Commandant des kgl. sächsischen Armeecorps mit demselben von Paris aus nach Deutschland marschiren und nur von Mainz aus den Truppen nach der Heimath vorausziehen. Daß die meisten der deutschen Armeecorps den Rhein nicht im Dampfwagen, sondern zu Fuß marschirend erreichen werden, ist bekannt. Man berechnet die Marschdauer auf drei Wochen. Die Masse des heimzuschaffenden Materials macht diese Disposition nothwendig. Ueber den Tag des feierlichen Einzuges unserer Krieger in ihre Garnisonstädte ist etwas Näheres natürlich nicht bekannt.

Der am 27. Febr. Vormittag 19 Uhr von Chemnitz nach Zwickau abgegangene Riesa-Zwickauer Güterzug ist zwischen Hohenstein und St. Egidien von einem Unfall betroffen worden. Es entgleiste nämlich auf freier Strecke die Maschine mit Tender und sämmtlichen darauf folgenden 19 Güterwagen vollständig, ohne daß Jemand von dem Fahr- und Maschinenpersonal beschädigt worden wäre. Ein Gleis blieb in Folge dessen bis auf Weiteres unfahrbar. Nur dem Umstande, daß die betreffenden Mannschaften auf das seitens des Führers gegebene Bremsignal sofort mit Erfolg ihre Schuldigkeit thaten, ist es zuzuschreiben, daß weiteres Unglück verhütet wurde. Die Ursache dieses bedauerlichen Unfalls ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

Wie in den Tagen der Entscheidungsschlachten, warteten wir in den letzten Tagen voriger und den ersten dieser Woche mit atheimloser Spannung auf die telegraphischen Meldungen aus Frankreich, aber es waren nicht grauliche Ziffern über geschlachtete Menschenmassen, nicht Namen von erschossenen und verbrannten Officieren, die wir dem Munde des elektrischen Boten ablasen; es war der Erlösungsruuf, die frohe Kunde von dem Ende des menschenfressenden, glückvernichenden Streites. Nach welcher Partei hin auch die Sympathien sich regen — die Friedensbotschaft wird allen Völkern eine Freudenbotschaft sein. Das deutsche Volk hat so viel der Siegesfreude geathmet, daß es nicht nach neuen Siegen verlangt, und es hat es schwere Opfer an Söhnen und an Wohlstand gebracht, daß es den Frieden segnen wird, auch wenn die Friedensbedingungen hinter den hochgespannten Erwartungen zurückbleiben. Mit freudigem Hochgefühl sehen wir auf die Resultate des siebenmonatlichen heißen Ringens hin, in welchem das neue Deutschland die Feuerprobe seiner Einheit erhielt, und mit stolzer Bescheidenheit legen wir das uns aufgedrungene Schwert aus den Händen, um uns wieder den Werken des Friedens zu widmen. Deutschland, von Allen geneidet, weil gesüchtet, nimmt mit dem 26. Febr. wieder den Ehrenplatz unter den Nationen ein, der ihm seiner nationalen Gestalt wegen schon längst gebührt, von dem Uebermuthe der Fremden aber verweigert wurde. Wögen die Friedenstauben zugleich auch die gesegneten Vorboden unserer politischen Freiheit sein!

Zu der Nachricht über den Friedensabschluss sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „So steht denn das große Werk vor seinem Abschlusse. Wofür Deutschland gekämpft hat, von dem Augenblicke an, in welchem Frankreich ihm den Fehdehandschuh entgegenstreckte, der Friede, der uns

Sicherheit bieten soll gegen die anmaßende Leidenschaftlichkeit unseres westlichen Nachbarn, erkämpft in heißen Schlachten durch die Tapferkeit, die Ausdauer und den Opfermuth des deutschen Heeres, sein Abschluß ist gesichert, dasern Frankreichs Nationalversammlung den Frieden will. Dankbaren Sinnes beugen wir uns in diesem ernsten Augenblick vor Gott, der mit uns war und mit der Gerechtigkeit unserer Sache; Dank sollen wir dem Deutschen Kaiser, der an der Spitze Deutschlands den Einbruch des Feindes gehindert und unsere Waffen zum Siege geführt hat. Dank sprechen wir aus gegen die Fürsten und freien Städte Deutschlands, die den Kaiser in seiner schweren Aufgabe unterstützten haben, Dank den Heerführern und ihren Heeren, Dank dem Leiter der deutschen Politik, der in Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke jetzt das Friedenswerk zum Abschluß bringt. Was der Krieg, den wir nicht gewollt, uns an Opfern auferlegt hat, das steht unmittelbar vor Aller Augen, aber nicht weniger klar sind wir uns dessen bewußt, wie dieser Angriff Frankreichs als einseitliche Nation und gefördert hat. Von den südlichen Ufern des Rheins bis zu des Ostens erster Tiefebene, von dem ewigen Schnee der Alpen bis zu dem ruhelosen Anprall des Meeres, ein Gedanke in Aller Herzen, auf Aller Lippen ein Schwur: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern.“ Zur Thatsache geworden ist dieser Gedanke, gehalten ist dieser heilige Schwur; bleiben wir ihm treu für alle Zeit — diese Treue wird die beste Gewähr des kommenden Friedens bilden.

Die letzten Londoner Journale rügen ohne Ausnahme die Härte der Friedensbedingungen, prognosticirten neue Kriege und sagen, nur die Berichte der französischen Obercommandanten, daß augenblicklich Widerstand unmöglich sei, hätten die Friedenscommission zur Nachgiebigkeit bestimmt. Die Aeußerungen der Blätter verathen deutlich den Aerger darüber, daß England bei der Friedensverhandlung ganz ignoriert worden ist.

Bordeaux, 28. Febr. Die Nationalversammlung begann ihre öffentliche Sitzung 15 Uhr Nachmittags. Inmitten tiefen Stillstehens spricht Thiers folgendes: Wir übernahmen die schmerzliche Mission und machten alle möglichen Anstrengungen, mit tiefen Bedauern müssen wir Ihnen folgenden Gesegentwurf unterbreiten, wofür wir die Dringlichkeit der Verathung verlangen: Die Nationalversammlung der Nothwendigkeit weichen und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt die zu Versailles am 26. Februar unterzeichneten Friedenspräliminarien an. (Hier verlassen Thiers die Kräfte, er ist genöthigt den Saal zu verlassen.) Barthélemy St. Hilaire setzt die Vorlesung fort: Frankreich verzichtet zu Gunsten Deutschlands auf ein Fünftel Lothringens einschließlich Metz und Thionville, ferner auf den ganzen Elsaß ausgenommen Belfort. Frankreich zahlt fünf Milliarden Francs, davon eine Milliarde im Jahre 1871 und die Restsumme im Laufe dreier Jahre. Die Räumung der occupirten Departements beginnt nach der Ratification der Friedenspräliminarien; die deutschen Truppen räumen alsdann das Innere von Paris und die verschiedenen Departements in Westfrankreich. Die Räumung der übrigen Departements erfolgt schrittweise nach Zahlung der ersten Milliarde und nach Maßgabe der erfolgten Zahlung der übrigen noch zu zahlenden Milliarden; für die Restbeträge zahlt Frankreich fünf Procent Zinsen vom Ratificationstage an. Die deutschen Truppen werden sich in den occupirten Departements der Requisitionen enthalten; ihr Unterhalt erfolgt aber auf Kosten Frankreichs. Den Bevölkerungen der annectirten Gebiete wird Frist gewährt, um zwischen deutscher und französischer Nationalität wählen zu können. Kriegesgefan-

gene werden sofort zurückgegeben. Die Eröffnung der definitiven Friedensverhandlungen erfolgt in Brüssel nach Ratification der Präliminarien. Die Verwaltung der occupirten Departements wird französischen Beamten anvertraut, die unter dem Befehl der deutschen Corps-Generale stehen. Gegenwärtiger Vertrag überträgt keinerlei Rechte auf nicht occupirte Häfen oder nicht occupirte Gebiete. Gegenwärtiger Vertrag wird unterbreitet nach Ratification der Nationalversammlung.

Wie unverschämmt und frech die Pariser Zeitungen noch immer sind, trotzdem unsre Truppen täglich dort einrücken können, beweist u. A. die „France“, indem sie sagt: „Unsere Sieger, nicht zufrieden, uns für die Gegenwart zu ruiniren, wollen uns auch noch für die Zukunft berauben. Eraltirte Patrioten behaupten, daß Frankreich gedemüthigt sei. Das ist es nicht. Wenn in einer nahen Zukunft die Aufregung sich etwas gelegt hat, so wird man sehen, daß man noch sehr wohl seine Eigenschaften eines Franzosen eingestehen kann. Dagegen wird ein Mann nur mit der Schamröthe auf den Wangen sagen können: Ich bin ein Deutscher, das heißt: ich gehöre einer Nation von Seeräubern und Spitzbuben an.“

Alle deutschen Soldaten, die an dem französischen Kriege Antheil genommen, werden ein Denkzeichen erhalten, das aus dem Kanonenmetall der französischen Geschütze gegossen wird, die Form des eisernen Kreuzes erhält und an einem Bande mit den deutschen Reichsfarben getragen wird.

Aus Le Vert-gelant wird dem „Dr. J.“ von seinem in Paris gewesenen Correspondenten geschrieben: Die Erregung und Gereiztheit der Pariser Bevölkerung ist eine sehr große, und seit die Blätter von einigen Fällen berichtet haben, wo es gelang, verkleideter deutscher Officiere in Paris habhaft zu werden, ist die Jagd nach unliebsamen Eindringlingen dieser Art zu einer allgemeinen Manie geworden, sodaß nur die größte Vorsicht vor verdrießlichen Austritten behüten kann. Ich habe es an solcher Vorsicht nicht fehlen lassen und bin ungestraft davon gekommen, ohne allerdings, als ich die Stadt betrat, eine Vorstellung von dem Grade des jetzt noch in Paris kochenden Deutschenhasses zu haben. Der Nothstand der Bevölkerung ist während der letzten Wochen vor Abschluß des Waffenstillstandes ein großer gewesen. Das Bombardement der bewohnten Stadttheile hat weit mehr Schaden und Verwirrung bereitet, als die Berichte der Presse zugaben. Natürlich ist fast ganz Paris uniformirt. Man hat die gefangene Armee in Baracken und Casernen untergebracht und die Mobilgarde bei den Bürgern einquartiert. Alles treibt sich aber in der ganzen Stadt bunt durcheinander, Linie, Marine, Franc-tireurs, Mobil- und Nationalgarde, und da zu der letzteren eigentlich jeder Pariser, ob jung oder alt, ob arm, ob reich gehört und die meisten dieser Gardisten nicht einen zweiten Anzug zur Verfügung haben mögen, so giebt es fast keine Hantirung, sei sie noch so bescheidener Art, bei welcher nicht ein Uniformstück mit aufgetragen wird.

Der Waffenschacher aus Amerika nach Frankreich geht noch immer fort. Die Amerikaner haben vom 9. Juli 1870 an bis heute für 11,552,820 Dollars Waffen, Munition etc. an die Franzosen abgegeben.

Die Engländer sind so franzosentoll, sogar im Parlament darüber zu lärmern, daß Königin Victoria ihrem Schwiegersohne, dem preussischen Kronprinzen, zu seinen Siegen gratulirt hat. England hat eine Königin, sagten sie, und keine Schwiegermutter, und die Minister hatten große Noth, die Sache etwas zu bemänteln. Wir Deutschen rufen aber doch: Victoria! Ein gräßliches Schiffsunglück hat sich

in der Nacht vom 6. zum 7. Febr. zugetragen, während welcher das französische Transportschiff „Le Geef“ auf den Klippen des Cap de la Hague scheiterte und mit 1080 französischen Verwundeten und Reconvalescenten nebst einer Besatzung von 150 Mann unterging. Von letzteren retteten sich nur zehn auf Raaden und anderen Schiffstrümmern. Ein aus Calais datirtes Schreiben eines Beamten der Nationalgesellschaft zur Hülfsleistung an Kranke und Verwundete enthält über das Unglück u. A. Folgendes: „Das Schicksal dieses Schiffes geht uns Allen tief zu Herzen, da es 1080 verwundete Soldaten, Marineoldaten und Matrosen enthielt, die von verschiedenen Mitgliedern des Hülfsvereins verpflegt worden waren. Sie waren von verschiedenen Theilen des nördlichen Frankreichs nach Calais geschickt worden, um nach Cherbourg, Brest und Bordeaux verschifft zu werden, von wo aus sie in ihre Heimath gesandt werden sollten.“

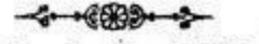
Wie ungeheuer Paris während der Einschließung gelitten hat, zeigt am deutlichsten die Sterbeliste. Während in gewöhnlichen Zeiten die Durchschnittszahl der Sterbefälle in der Woche 1100 — 1200 beträgt, stellt sich die Sterbeliste in den letzten 13 Belagerungswochen folgendermaßen:

Vom 13. bis	19. Novbr. 1870	2064	Todte
" 20. "	26. "	1926	"
" 27. Novbr. bis	3. Decbr. "	2028	"
" 4. "	10. "	2635	"
" 11. "	17. "	2728	"
" 18. "	24. "	2728	"
" 25. "	31. "	3280	"
" 1. "	6. Januar 1871	3680	"
" 7. "	13. "	3982	"
" 14. "	20. "	4465	"
" 21. "	27. "	4375	"
" 28. Januar bis	3. Februar "	4671	"
" 4. bis	10. "	4451	"

Neueste offizielle Depesche.

Versailles, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr hielten Sr. Maj. der Kaiser und König auf der Neubahn von Longchamps am Bois de Boulogne eine Parade über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abtheilungen aller Waffen des 6. und 11. preussischen und 2. bairischen Armee-Corps. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen in der Stärke von etwa 30,000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs Elysees, dem Trocadero und darangrenzenden Stadttheilen Quartiere. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört. v. Podbielski.

Frankenberg, 2. März, Nachm. 4 Uhr. Ein Extrablatt des „Ch. Tagbl.“ meldet, daß die Nationalversammlung in Bordeaux den Friedensvertrag mit Deutschland angenommen hat.



Au den faulen Wähler.

Das ist fürwahr ein schlechter Mann, Der jetzt zum Reichstag wählen kann Und läßt sein Recht verfaulen. „Das Parlament ist mir zu schlecht“ — So spricht ein trüg' unnützer Knecht, Legt lieber sich auf's Maulen.

Gelt, spricht der König: „Saus, komm her! Nimm auf die Schulter das Gewehr!“ — Das hilft Dir auf die Sohlen? Doch kommt der Freiheit Marschbefehl: „Geh doch zur Urne hin und wähl!“ Dann mag's der Teufel holen.

Wenn Einer Kugel hat und Kraut, Verkaufst er theuer seine Haut, Schmach wär's zu desertiren, Das Wahlrecht auch ist eine Flint', Stimmzettel auch Patronen sind, Das wollt Ihr nicht kapiren!

Wer einen guten Namen sendt Mit seiner Stimm' in's Parlament, Hat einen Feind erschlagen: Dein Mannes-Recht ist Commandant, Dein Regiment heißt: Vaterland; Saus, nimm Dich selbst beim Kragent!

Den Reichsta...
witten n...
ganz un...
gesch...
das Ar...
Redactio...
Borw...
zwichen...
Evier...
im Aug...
der Par...
verweife...
daten de...
Dabürch...
Sta...
Frei...
Kommun...
Mitt...
schied...
bensja...
Schwie...
Die...
Nachm...
Erde u...
Um...
Die t...
Theil...
und Bo...
als dor...
längere...
Johan...
sanft v...
Die...
18 Uhr...
Fran...
Fried...
Wir...
wählen...
ner St...
auch...
müssen...
D...
Stimm...
bedruckt...
gen?!
men sein...
hen" au...
die von...
In der...
zu verfa...
1 Scho...
vorigen...
der Die...
Ausg...
empfehlen...
Ausg...
ist zu ha...
Vor ei...
„Schwarz...
Sandsch...
verloren...
selben in...
Recept...
Set w...
sei meine...
hube oder...
einträglich...
treibt, sel...
mache dich...
oder mach...
gesteckt wi...
tyrer zu...
aber sei...
diesen bei...

Briefkasten.

Der anonyme Einsender eines Artikels über die Reichstagswahlen haben wir zunächst zu bemerken, daß wir uns derartige Zusendungen wenigstens frankirt erbitten müssen, in der Regel aber anonyme Zusendungen ganz unbeachtet bleiben. Des gegen uns gerichteten Angriffes wegen haben wir jedoch zur Sache selbst zu bemerken, daß Artikel unter der Rubrik „Eingekandt“ nicht von der Redaction vertreten werden, uns also durchaus nicht der Vorwurf gemacht werden kann, daß wir „Vorschläge aufzuwürgen“. Da die Einsender speciell den den Candidaten Spier behandelnden Artikel in der Beilage zur letzten Nr. im Auge haben, können wir sie, ohne uns den Vorwurf der Parteilichkeit anzuziehen, auf Nr. 22 unsers Blattes verweisen, in welcher das Glaubensbekenntniß des Candidaten der freisinnigen Partei klar und deutlich enthalten ist. Daburch wird ihr Wunsch sofort erfüllt. D. Red.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Freitag, den 3. März, früh 9 Uhr: Wochen-Communion. Die Beichtrede hält Herr Dial. Ksch.

Todesanzeige.

Mittwoch, den 1. März, früh 3 Uhr verschied nach kurzem Kranksein im 82. Lebensjahre unsere gute Mutter, Gross- und Schwiegermutter,

Frau Johanna verw. Hoffmann.

Die selig Entschlafene soll Sonnabend Nachmittag 3 Uhr dem kühlen Schoos der Erde übergeben werden.

Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Familie Friedrich Eckhardt.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass gestern, als dem 1. März, Nachmittags 16 Uhr nach längerem Leiden meine gute Frau,

Johanne Karoline Köhler, geb. Zöllner, sanft verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend früh 18 Uhr von der Behausung ab.

Frankenberg, den 2. März 1871.

Der trauernde Gatte

Friedrich August Köhler, Bauunternehmer.

Wir haben eine Volksvertretung zu wählen, bedürfen also zu derselben feiner Staatsbeamten, wenn wir dieselben auch persönlich noch so hoch schätzen müssen. Einer im Sinne Vieler.

O Ihr Scheinheiligen!

Stimmzettel, mit dem Namen Biedermann's bedruckt, sind „Düngeleien“ und Bevormundungen?! Was sind denn dann die mit dem Namen seines, von den angeblich „Bundesstaatlichen“ aufgestellten, Gegencandidaten versehenen, die von Dresden hierher geschickt worden sind?

In der Schulwohnung zu Ebersdorf sind zu verkaufen: 5 Str. gutes Gartenheu, gegen 1 Schock Bund Pasterstroh, sowie ein, im vorigen Jahre nicht geschwärmter und gut stehender Dienestock.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch empfehlen Carl und Ernst Böttger.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch ist zu haben bei Louis Leber.

Vor einigen Tagen wurde in oder vor dem „Schwarzen Hof“ ein grauer, lederner, linker Handschuh mit Stepperei auf der obern Seite verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Recept zu einem tüchtigen Volksvertreter.

Sei wer du willst und noch so unbekannt, sei meinetwegen ein Rittergutsbesitzer aus Burtshube oder ein Lehrer aus Wolfenbüttel, der das einträgliche Geschäft eines Volksbeglückers betreibt, stelle dich etwas fromm oder ungeberdig, mache dich bei deiner engern Regierung beliebt, oder mache dumme Streiche, daß du einmal eingekerkert wirst, denn das beweist ja schon, Märtyrer zu sein und der Volksbeglückter ist fertig, aber sei ja kein Deutscher, sonst wirst du von diesen beiden gepakt. Ein Deutscher.

Wien
(en gros et

Esterhazykeller.

Dresden,
(en detail).

Zum bevorstehenden Friedensfeste werden vorzügliche Ungarweine verabreicht,
Dresden, 9. Wilsdruffer Strasse Nr. 9. Dresden.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlte sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren,
Gardinen,
Tüll & Spitzen,
Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maass oder Probe.

Arbeiter!!

Laßt Euch nicht durch langweilige „Eingekandt“ und durch Bruchstücke verschiedener „Zeitungsartikeln“ irre machen, wählt den Mann, der Euch von Eures Gleichen, von Arbeitern vorgeschlagen wird, wählt:

Herrn Lehrer Spier aus Wolfenbüttel.

Er hat ein festes Programm aufgestellt, seine Maske deckt sein Princip und wenn wirklich jetzt nicht für Alles einzustehen ihm möglich sein wird, so haben wir wenigstens das Bewußtsein, nächst dem staatlichen auch unser, des Arbeiters Interesse vertreten zu sehen.

Mehrere Arbeiter. X

Bekanntmachung.

Meinen in- und auswärtigen Kunden zeige ich hiermit an, daß ich, nachdem ich mein Haus in der Freiberger Gasse verkauft habe, nicht mehr daselbst, sondern im Hause des Herrn Schlossermeister Michaelis in der Neugasse wohne und meine Schuhmacherei fortbetreibe.

Hochachtungsvoll
August Gdert.

Bekanntmachung.

In den Ottendorfer Kalkwerken ist bei Unterzeichnung von dato an frischgebrannter Kalk und Asche zu haben.

Kalk gegen baar à Schfl. 15 ^{1/2} 5 d.
auf 14jährigen Credit . . . 16 . 5 .
Asche gegen baar à Schfl. 7 ^{1/2} 8
auf 14jährigen Credit . . . 8 .

Wir ersuchen hiermit alle Freunde und Gönner um gefällige Abnahme.

Ottendorf, den 2. März 1871.

Giesler & Gelbrich.

Frischen Lengfelder Weißkalk

empfehlte von heute an

A. F. Ulbricht,

Klingbach und Freibergstraße.

Transparents und Decorationsbilder

im Preise von 5—20 ^{1/2} empfiehlt zur bevorstehenden Friedensillumination

C. Liebold.

Zur Friedensfeier

empfehlte Decorationsartikel, als Quasten, Schnuren u. c. billigst

Eduard Bergmann, Posamentier.

Verloren

wurde am Sonntag ein Uhrschlüssel (Denkmünze). Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen angemessene Belohnung abzugeben an

A. Barthel, Scheffelstraße 96c.

Vom deutschen Haus bis zur Friedrichstraße wurde am Donnerstag eine Porzellan-Tafelkaffe, noch ziemlich neu, verloren. Gegen Belohnung gest. durch die Expedition d. Bl. zurückzugeben.

Eingekandt.

Daß die Bauern den Rittergutsbesitzern u. s. w. Dienste und Frohnen zu leisten, Lehngelder und wer weiß, was sonst für Abgaben zu zahlen, überhaupt in den Rittergutsbesitzern ihre gütigen Herren zu ehren und zu fürchten hatten, den Gutsherrn unterthänig und hörig waren, ist noch nicht zu lange her und erst durch § 1 des Gesetzes vom 15. Mai 1851 in Sachsen völlig beseitigt. Hätte man aber damals die Bauern bereden wollen, als Abgeordnete in die Ständekammern und sonstigen Volksvertretungen, wo die Fragen wegen Aufhebung der bäuerlichen Dienste und Frohnen und dergleichen sie drückenden Lasten zu beraten und zu entscheiden waren, etwa eben ihre Gutsherrn, Gerichtsdirektoren u. s. w. zu wählen, sie hätten Einem einfach in's Gesicht gelacht. Jetzt nun, wo es gilt, den Rittergutsbesitzern, höheren Staatsbeamten u. s. w., den sog. Bundesstaatlich-Constitutionellen, die zum größten Nachtheile des Volkes wiederum, freilich möglichst verdeckt fortschrittliche Zwecke verfolgen (siehe den Artikel Seite 103 der Nr 20 d. Bl.), entschieden entgegenzutreten, und daher die von den Bundesstaatlich-Constitutionellen aufgestellten Candidaten war nicht zu verlachen, aber wenigstens nicht in den Reichstag zu wählen, was thun unsere durch Volksabgeordnete und nicht durch ihre Gutsherrn, Gerichtsdirektoren und sonstige Beamte frei gewordenen, politisch selbstständigen Bauern, d. h. ein gewisser Theil derselben?! Sie sind vertrauenselig und wählen — ihre Rittergutsbesitzer, ihre Staatsbeamten zu ihren Vertretern im Reichstage, d. h. wenn die Bundesstaatlich-Constitutionellen sich nicht verrechnen haben. —

Zu vermietthen

ist an pünktliche Zinszahler sofort eine Stube mit Kammer und eine Stube ohne Kammer, sich zu einer Niederlage eignend, durch

Adv. Reinholdt.

Gebundstroh, Heu und Grummet

verkauft Carl Böttger.

Sängerbund.

Sonnabend, den 4. März
Versammlung.
Der Vorstand.

Wir sind berufen, mit den übrigen deutschen Stämmen eine gemeinsame Volksvertretung zu wählen. Was heißt das: **Volksvertretung**. Ist das eine Vertretung der Regierungen mit ihren zahllosen Anhängeln von Untergebenen und Anbetern? — Die Kirche erinnere sich, daß ihr Reich nicht von dieser Welt ist — und die Vertreter der Regierungen sitzen im **Bundesrathe!** Nicht sie sind es, die einer Vertretung bedürfen; aber das Volk, die große Masse der Steuerzahlenden, Soldaten stellenden Bürger und Bauern, der Geschäftstreibenden, der Familienväter ist es, deren Interessen eine unabhängige Vertretung neben dem Rathe der übermächtigen Fürsten erfordern. Und dazu dient und soll dienen das Reichsparlament. Lassen wir solches weder zu einer Kirchenversammlung, noch zu einer Regierungsmaschine herabdrücken! Bedenken wir, daß von seinen Beschlüssen unser Wohl und Wehe, unser Gut und Blut und unsere Freiheit abhängt! — Daß das deutsche Volk Männer genug zählt, um seine äußere Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen, das hat es bewiesen; jetzt gilt es, Männer zu suchen und zu wählen, die seine innere Freiheit und Wohlfahrt zu sichern und zu schützen den ernstlichen Willen besitzen. Das Vaterland erwartet, daß auch darin Jeder seine Schuldigkeit thut!
(N. Bad. Landes-Ztg.)

Herren-Oberhemden nach Maaß empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

Zur beginnenden Frühjahrs-Saison empfiehlt das

Hedwigbad in Chemnitz

seine frisch-römischen, sowie russischen Dampfbäder als anerkannt sicherstes Heilmittel für Gicht und rheumatische Leiden einer geneigten Beachtung. Zimmer mit Aufwartung stehen für den billigen Preis von pr. Tag 10 Ngr. in der Anstalt jederzeit zur Verfügung.

Die Schule für Maschinenbauer, Mühlenbauer und Müller zu Hildesheim

beginnt den Sommerkurs am 12. April. Hunderte von Ingenieuren, Maschinenbauern etc. sind bereits aus der Anstalt hervorgegangen. Anfragen und Meldungen sind zu richten an Die Direction: **Dr. Kirchner.**

Bleich-Seife

aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel von Emil Simon in Lindenau-Leipzig.

Diese Seife ist frei von allen ägenden der Wäsche nachtheiligen Bestandtheilen, greift das Gewebe, sowie die empfindlichsten Farben nicht an und bietet den Vortheil, die Wäsche ohne Nasenbleiche blendend weiß zu machen und dadurch eine Ersparnis an Kosten und Zeit zu ergeben. Diese Seife ist unbedingt die billigste und vortheilhafteste Hausseife; ganz besonders ist dieselbe allen Spinnereien, Tuch- und Buckstinsfabriken (Schmelze und Walke) zu empfehlen.

Der Preis dieser vorzüglichen Seife ist pr. Pfd. 5 Ngr. 5 S., 1 Pfd. 1 Ngr. 5 S. Lager davon hält in **Frankenberg Herr Paul Schwenke.**

Auction.

Heute Freitag, den 3., sowie morgenden Sonnabend, 4. März, sollen im **Webermeister-hause** hier eine größere Parthie

Tuch, Buckskin und Sommer-Rockstoffe

neuester Dessins gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Muster werden abgegeben.

In „Chemnitzer Tageblatt“ u. „Frankenberger Nachrichtenblatt“ vom 1. März steht mein Name unter dem Aufrufe für **Könneritz**. Ich erkläre solches hiermit für Mißbrauch meines Namens, da ich mich in einer früheren Versammlung schon für **Biedermann** erklärt habe.
Gemeindevorstand Hofmann aus Ortelsdorf.

Eine Wickelmacherin

wird gesucht Fabrikstraße 390 M.

Marktpreise.

Chemnitz, den 1. März. Weizen 6 Tlhr. — Ngr. bis 7 Tlhr. 10 Ngr., Korn 4 Tlhr. 5 Ngr. bis 5 Tlhr. 2 1/2 Ngr., Gerste 3 Tlhr. 10 Ngr. bis 3 Tlhr. 20 Ngr., Hafer 2 Tlhr. — Ngr. bis 2 Tlhr. 20 Ngr., Erbsen 4 Tlhr. 25 Ngr. bis 5 Tlhr. — Ngr., Erdäpfel 1 Tlhr. 15 Ngr. bis 1 Tlhr. 20 Ngr.
Die Kanne Butter 180 Pf. bis 200 Pf.

Zur Nachricht an die Reichstagswähler!

Zur Bequemlichkeit der Wähler in der Stadt und den umliegenden Dorfschaften, welche für den von dem unterzeichneten Comité vorgeschlagenen Candidaten Herrn

Professor Dr. Karl Biedermann in Leipzig

ihre Stimmen abzugeben beabsichtigen, wird dasselbe Stimmzettel, mit dem Namen des gedachten Candidaten bedruckt, zur unentgeltlichen Benutzung auslegen lassen, und zwar:

von heute ab } in der Restauration der **Association** (am Baderberge),
in den Verkaufslokalitäten derselben } beim Schuhmacher Herrn **Heinrich Kurth** (Neustadt),
am Morgen des Wahltags } beim Handelsmann Herrn **Eduard Thiele** (niedere Gartenstraße),
in der Heydr'schen Postrestauration,
im Gastzimmer des Thiele'schen Gasthofes und
im Schankzimmer des Webermeisterhauses.

Von den Wählern der Dorfschaften **Altenhain, Dittersbach, Ebersdorf, Gunnersdorf, Hausdorf, Lichtenwalde, Niederlichtenau, Oberlichtenau, Merzdorf, Mühlbach, Ortelsdorf** und **Sachsenburg** können diese Stimmzettel in den Schankzimmern der dasigen Gasthäuser oder Gerichtschenken in Empfang genommen werden.

Im Uebrigen sprechen wir hiermit die Hoffnung aus, daß die Freunde und Anhänger der freisinnigen Partei den regen politischen Sinn, welchen sie bei den Wahlen der letzten Jahre an den Tag gelegt, auch diesmal wieder durch recht zahlreiche Theilnahme an der Wahl bekräftigen werden.

Frankenberg, den 1. März 1871.

Das vereinigte freisinnige Wahlcomité.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressenbruck und Verlag von **C. G. Koberg** in Frankenberg.